

Bestellungen auf den Murrthalboten für die Monate August & Septbr.
werden von allen Postämtern und Postboten angenommen.

Badnang.
6 1/2 Brtl. Waizen
sowie 3 1/2 Viertel, je hälftig mit Dinkel & Waizen, sind zu verpacken. Näheres bei Karl Welz, Metzger.

Badnang.
2000 Strohband
hat zu verkaufen
Gottl. Holzappel.

Badnang.
Gute Bügelkohlen
verkauft
Kupferschmid Thumm.

!!! Wichtig für Behörden !!!

!!! Wichtig für Industrielle !!!

Billig!

Prompt! Keu!

Rudolf Mosse
Stuttgart
Königsstraße 88

Verlag für die Industrie

Donnerstag
Aronprinzen

Deutsche Lebensversicherungsgesellschaft in Lübeck.

Erste Dividenden-Vertheilung an die Versicherten der Abtheilung A.
Die Dividende pr. ult. 1881 auf die vor dem 1. Januar 1882 gezeichneten Policen, welche in den Jahren 1882/85 zahlbar ist, beträgt **5,20 pro Cent des versicherten Capitals.**

Die neuen Dividendenheine sind von den Policen-Inhabern gegen Vorzeigung der Policen, bezw. der über dieselben erteilten Depositalkheine, und gegen Quittung bei den betreffenden Agenten, bezw. im Hauptbureau der Gesellschaft in Lübeck entgegenzunehmen.

Vertheilung des Gewinnanteils an die Versicherten der Abtheilung B.
Jahresklasse 1874 (zweite Vertheilung) und Jahresklasse 1878 (erste Vertheilung).

Der am 1. Juli 1882 zahlbare Gewinnanteil aus den Jahren 1878 bis 1881 beträgt für die Jahresklasse **1874 = 41,50 pro Cent** einer Jahresprämie und **1878 = 16,80**

Die Gewinnanteilsheine sind von den Inhabern der im Jahre 1874 u. 1878 nach den Tabellen I d bis 5 gezeichneten Policen gegen Vorzeigung der Policen, bezw. der über dieselben erteilten Depositalkheine, und gegen Quittung bei den betreffenden Agenten, bezw. im Hauptbureau der Gesellschaft in Lübeck entgegenzunehmen.

Lübeck, im Mai 1882.
Die Deutsche Lebensversicherungsgesellschaft in Lübeck:
Der Direktor: **Bernh. Sydow.**

Badnang.

Bestellungen auf Bücher, Zeitschriften und in Lieferungen erscheinende Werke

aus der Buchhandlung von **Ferdinand Staib in Hall** werden von mir stets entgegengenommen, überhaupt jeder literarische Bedarf pünktlich und ohne Aufschlag zum Ladenpreise besorgt.

Fr. Stroh,
Verleger des Murrthalboten.
Für Murrhardt übernimmt jeden Auftrag zu schnellster Beforgung
Buchbinder Rothmann.

Badnang.
Geld-Antrag.

600 M. Privatgeld sind gegen gefällige Sicherheit zum Ausleihen. Durch wen? Auskunft in der Redaktion d. Bl.

Murrhardt.
Dankagung.

Allen meinen werthen Freunden und Freundinnen, welche mir am heutigen verhängnisvollen Morgen mit so hingebender, aufopfernder Liebe beigeprungen sind, sage ich meinen innigsten tiefgefühlten Dank mit dem herzlichsten Wunsche, daß sie vor ähnlichem Schrecken bewahrt bleiben mögen.

Den 17. Juli 1882.
Schmid, Bund- u. Geharzt.

Filial-Verein

Samstag den 22. Juli, Nachmittags 2 Uhr, im Saal in Unterwrisbach. Dringende Besprechung.

Murrhardter Sprengel.

Am nächsten **Samstag den 22. ds. M.**

Filial-Verein

in **Sulzbach.**
Zusammentritt im Schulhaus. Wegen wichtiger Besprechungen in Vereinsangelegenheiten bietet um zahlreiches Erscheinen **Seiz.**

Viktualien-Preise
vom 19. Juli 1882.

2 Kilo weißes Brod	60
2 Kilo schwarzes Brod	40-45
500 Gramm Ochsenfleisch	60
" " " " " "	60
" " " " " "	56
" " " " " "	56
" " " " " "	50
" " " " " "	50
" " " " " "	90
" " " " " "	80-86
" " " " " "	9
" " " " " "	20-30

Amtliche Nachrichten.

* Seine Königliche Majestät haben vermöge höchster Entschliebung vom 15. Juli die erledigte Stelle eines Direktors der Regierung für den Schwarzwaldkreis dem stellvertretenden Vorstand der Centralstelle für Gewerbe und Handel, H. Direktor von Luz, zu übertragen, und die erledigte Vorstandsstelle der Centralstelle für Gewerbe und Handel dem Ministerialassessor des Innern Regierungs Rath G a u p p, mit der Dienststellung eines Oberregierungs Rath zu übertragen gnädigst geruht.

* Vermöge höchster Entschliebung vom 28. Juni haben Seine Königliche Majestät die erledigte evangelische Pfarrei Aistag, Dekanats Sulz, dem Pfarrer Sigel in Spiegelberg, Dekanats Badnang, gnädigst übertragen.

* Unter den evangelischen Predigamtscandidaten, welche im Laufe dieses Jahres die zweite theologische Dienstprüfung mit Erfolg bestanden haben, befinden sich:
F r i s h, Adolf, Pfarrverweser in Grab, Def. Badnang,
S ö l z l e, Emil, Pfarrverweser in Hertzmannsweiler, Def. Waiblingen,
B e l l o n, Wilhelm, Inspektor der Paulinenpflanze in Winnenden,
L e s c h l e r, Benjamin, Pfarrverweser in Ruppertshefen, Def. Gaildorf.

* Am 14. Juli wurde von der evangelischen Oberkirchenbehörde die Ite Schulstelle in Ravensburg dem Schullehrer S t a t t l e r in Blaubeuren, die Ite in Weil im Schönbuch, Bez. Böblingen, dem Schullehrer R i e i c h in Löwenstein übertragen.

Tagesereignisse.

Deutschland.

Württembergische Chronik.

Friedrichshafen den 16. Juli. Die Ankunft Sr. Maj. des Kaisers in Friedrichshafen, welche ursprünglich auf die Zeit zwischen 3 und 4 Uhr Mittags bestimmt war, erfolgte des um diese Zeit ausgebrochenen Gewitters wegen erst um 1/6 Uhr. Eine große Menge Menschen aus der ganzen Umgegend, besonders aus Ravensburg, hatte sich am Schloßbamm eingefunden und dort trotz des strömenden Regens ausgeharrt, um den Kaiser zu sehen. Die starke Brandung machte aber ein Landen am Schloßbamm unmöglich und als nun das stolze, reich beslagte Schiff „Kaiser Wilhelm“ am Schloß vorbei nach dem Hafen fuhr, eilte die ganze Menge dorthin. Vielen glückte es noch rechtzeitig anzukommen, als jene Majestät der Kaiser das Schiff verließ und von Sr. Maj. dem Könige bewillkommet wurde. Herzlich war die Begrüßung der beiden Majestäten und begeistert das Hoch der anwesenden Menge. In Begleitung des Kaisers befand sich die großherzogliche Familie. Die höchsten und hohen Herrschaften bestiegen sofort die bereit stehenden Wagen. Während der Anwesenheit der hohen Gäste im Schloß spielte die Kapelle des 2. Regiments, dessen Chef Herr Oberst v. Gräventz ebenfalls zu Hof befohlen war. Abends 1/7 Uhr erfolgte die Rückkehr nach der Insel Mainau. Das Gewitter hatte sich inzwischen verzogen und der Regen aufgehört. Seine Maj. der König begleitete seine hohen Gäste nach dem Hafen, wo sich inzwischen wieder eine große Menge Volkes eingefunden hatte. Müdig verließ der

Kaiser den Wagen und im Weiterschreiten einen mit dem eisernen Kreuz und verschleierten Medaillen geschmückten Veteranen (Ziegeleiarbeiter G e r l e, aus Mariabronn) erblickend, wandte sich Sr. Majestät sofort an denselben, mit gütigen Worten ihn fragend, wo er das eiserne Kreuz sich verdient habe. „Bei Champsigny, Majestät!“, war die Antwort des durch die Worte des Kaisers hochgeehrten Veteranen. Mit herzlichster Umarmung schied die beiden Majestäten. Dem Hoch, das dem scheidenden Kaiser von allen Seiten zugerufen wurde, folgte das auf den geliebten Landesvater, welcher sich mit seinen Kavaliereu sofort wieder nach dem Schloß zurückbegab. (Oberchw. Anz.)

§§ **Murrhardt den 17. Juli.** Der würt. Schulturmmeister, Prof. Dr. H. Jäger, weilte heute auf einige Stunden in unserer Stadt, um das Turnen der Lateinschüler zu visitiren. Es hatte sich zu dieser Inspektion ein zahlreiches Publikum von Vätern und Müttern der Schüler, Lehrern und sonstigen Freunden der Turnschule eingefunden, und es mag durch die begeisterten Ansprachen des Herrn Visitators mit Hinweis auf das lebendig dastehende Bild seines Systems manches Vorurtheil geschwunden sein, das da und dort im Lande über diesen edlen, für seine Sache hochbegeisterten und aufopfernd wirkenden Mann leider herrschend geworden ist. Vor allem werden die Zuhörer zu der Ueberzeugung gekommen sein, daß er sich ein höheres Ziel gesteckt hat, als ein Zubrillen zu flotten Aufzügen und Vorführungen oder als eine gesunde Übung zur Arzenei gegen die mancherlei Schäden unserer verküppelten, überbildeten Lebensweise oder auch als die pure Kräftigung der Muskeln und Knochen unseres Leibes. — So sehr er den nothwendigen Ausgleich, die

Verbesserung und, was das Beste wäre, Verhärtung von allerlei leiblichem Schiefmaß in einseitiger Berufstätigkeit und sitzender Studierarbeit durchs Turnen erstrebt, so scharf sein Blick für alle diese Disharmonien und nach der Griechenthatue falschen Proportionen, kurz, „Süßbül“ ist, so eifrig er gerade in letzter Zeit durch sein Dringen auf Einführung des Stehpultes in den Schulen diese Uebel zu heben bemüht war — so steht doch bei seinem System die geistige Seite voran: die Schärfung der Sinne nach außen und innen, die Weckung des geistigen Merks, die Verfeinerung und Vergeistigung des Sehens. Am Spähen, des Hörens zum Hören, die Bekämpfung alles Maaßlosentums, aller Träumerei und Brüterei jener falschen, toben „Süßfleischbräde“, die sich ja dem schärferen, physischen Blick meist als Taubheit, Dummheit oder Willkürerei entpuppt — und dagegen die Erziehung unserer Jugend nicht nur zu guten Grundfägen und innerlichem schönen Wissen, sondern auch zur guten und schönen That, für welche die Glieder in Ordnung und dem Geiste dienlich sein müssen; endlich aber will unser Turnmeister durch populäre Gestaltung seines ganzen Systems, durch Betonung des Spieltriebs in allen Uebungen unser Volk das Leben in würdiger Weise genießen lehren, daß es die nöthige Erholung von seiner Arbeit nicht in Sauferei und Festgeprunt, sondern in den edleren und reineren Freuden des Spiels, des Marschs durch die liebe Natur sucht, in Freuden, für die himmwidern bloß der in Ordnung gehaltene Leib und ein unverdorbenes Gemüth fähig ist. Die zahlreiche Anwesenheit der Einwohner, selbst vieler Auswärtigen, das rege Interesse, das hier Alt und Jung an den Tag legte, erfüllte das Gemüth des redlichen Mannes mit kindlicher Freude, welcher er mit warmen Worten in seiner urwüchsigen, frisch-froh-freien Weise Ausdruck gab. Mögen die guten Grundfägen, für die er lebt und stirbt, immer weitere Anerkennung, namentl. im Volke, finden; denn die Erziehung ist und bleibt in der Hand des Volks, guter Väter, edler verständiger Mütter!!

(Noch mag hier dem Irrthum vorgebeugt werden, daß unser Turn-Jäger identisch sei mit dem Entdecker der Seelentheorie und Verfechter der Wohlbeleibung. Letzterer ist ein Bruder des oben besprochenen Philosophen und Pädagogen, vormaligen Professoren an der Universität zu Zürich.)

Gewitter und Hagelschlag. Wohl wenige Oberamtsbezirke des ganzen Neckar-, Jagst- und Kocherthals sind von dem furchtbaren Gewitter am letzten Sonntag mit seinen schweren Folgen verschont geblieben. Besonders schwer ist wieder der Schorndorfer Bezirk betroffen. Neben den Fehlzugungen sind auf den Markungen Balmannsweiler, Hohengretten, Winkelberg, Beutelsbach, Grunbach, Geradstetten, Winterbach u. s. w. auch eine große Zahl Bäume stark beschädigt worden; dann hat der Gaildorfer, Halter und Künzelsauer Bezirk strichweise vom Hagel gelitten. Von Blochingen aufwärts hat das Gewitter furchtbar gemüthet, die Ernten vernichtet und an Gebäuden durch Zerschlagen der Fenster und Dachplatten schweren Schaden herbeigeführt, z. Theil in Gemeinden, welche in den letzten 6 Jahren schon dreimal in der Weise heimgesucht wurden. Aus W i s s i n g e n im Steinalthal kommt uns ein Bericht zu, der grauenerregend ist. Der größte Theil der Einwohner war beim Pfingstfestgottesdienst, als gegen 3 Uhr das Gewitter losbrach und der Hagel sämmtliche Scheiben in der Kirche momentan zertrümmerte. Hagelkörner fielen bis zur Größe eines Hühneris und bedeckten mehrere Zoll hoch den Boden. Die erschreckten Einwohner, besonders die in der Kirche taunten sich vor Entsetzen kaum mehr. Der Sturm rief die stärksten Bäume aus dem Boden, diese stauten das Wasser, welches, was der Hagel nicht zerstörte, vollends alles mit fort riss. Die Hopfen sind total entlaubt und viele Familien können sich nur auf Unterstützung von außen verlassen, da die so reichen Erntesegeu versprechenden Felber gleich einem Stoppelsfeld dastehen. Neben dieser Gemeinde stehen die von Bodelshausen, Bessen, u. s. w. in gleich trostloser

Lage. — Aus Mittelstadt bei Urach wird dem N. L. geschrieben, daß der dort niedergegangene Wolkenbruch zwei Personen das Leben gekostet hat. Eine Frau aus Dornbach wollte mit ihrem Kinde an der Hand die Heimath erreichen und den zu einem Strome angeschwollenen Märgenbach überschreiten. Sie verselste den Steg, wurde von den Wellen mit fortgerissen und heute früh mit ihrem Kinde an der Hand todt aufgefunden. — Der Neckar ist so stark angeschwollen, daß er sein Ufer überschritt und die angrenzenden Bewohner ihre Holzvorräthe und Anderes flüchten mußten. Wir lassen einen weiteren Bericht dieses Blattes aus Reutlingen folgen, er lautet: Wenn ein ganzes Armee Corps mit Train über eine Fläche Landes marschirt wäre, trostlos er könnte es nicht aussehen, als es heute bei uns aussieht. Reutlingen selbst ist verhältnismäßig noch gut weggekommen; wohl haben wir viele Verluste zu beklagen, aber was will all das heißen gegenüber dem, wie es in den Nachbargemeinden Bezingen, Degerslach, Sickenhausen, Dferdingen, Rommelsbach aussieht: auf keinem Dach mehr ein ganzer Ziegel, die stärksten, prächtige, fruchttragenden Bäume wie Zünhölzchen abgetnickt und über die Straße geworfen. Ihr Korrespondent ist buchstäblich heute auf der Strecke von Rommelsbach nach Sickenhausen auf einer von herabgerissem Obst bedeckten Straße gefahren, so siehts bei uns aus. Und erst die Felber! Denken sie sich, man hätte die Stuttgarter Dampfstraßenwalze durch die Kornfelder der betroffenen Gemeinden gehen lassen, und Sie haben ein schwaches Bild von dem, wie es bei uns aussieht. Alles, aber auch gar Alles ist vernichtet. Es kann einen nicht wundern, wenn man weiß, daß die Hagelkörner minutenlang größer als Enteneier fielen. Ihr Korrespondent selber zählte heute in einem Acker mehr als 70 vom Hagel erschlagene Staaeren sogar Hasen fielen dem Hagel zum Opfer. Auf der Straße zwischen Rommelsbach und Sickenhausen hat der Dorn mindestens 40 Bäume entwurzelt. In der kleinen Gemeinde Sickenhausen wird nach Angabe des Gemeinderaths der entstandene Schaden allein auf 100,000 M. geschätzt. Nun können Sie sich einen Begriff machen, wie das Uewetter von gestern bei uns gehaust hat; selbst die letzte Hoffnung, das Getreide noch als Viehfutter benutzen zu können, ist zu nichte.

Stuttgart den 17. Juli. Herr Stadtpfarrer T h e u e r von hier ist heute früh in Javelstein, wo er Erholung suchte, einem Nierenleiden, das ihn schon lange beschwerte, unterlegen, zum großen Schmerze der Seinigen und der Gemeinde, die an diesem treuen Seelsorger mit inniger Liebe und Verehrung hingen. Die Beerdigung findet am Mittwoch statt.

* In der Nähe der Dampfziegelei in Waiblingen wurde ein Mann, der auf der Bahn lag, überfahren und todt aufgefunden. Er ist ein Familienvater aus Rommelsbach und hinterläßt 3 Kinder, war, wie vermuthet wird, beurlaubt und fiel bei Versehen des Wags auf Geleise, wo ihm beim Ueberfahren beide Füße vom Leibe getrennt wurden.

* In Gammstatt fiel auf der Pragstraße ein 5jähriges Mädchen von einem Wagen, auf dem es eingeschlagen war, und blieb auf der Stelle todt, da die Räder über die Brust gingen.

* Das Lichtensterner Jahrestest war auch dieses Jahr von mehr als 3000 Personen besucht, welche die 2500 Sitzplätze umfassende Festhütte überfüllten.

* In Lustnau errant letzten Samstag ein 19 Jahre alter Wäckerhölze beim Baden im Neckar. Derselbe scheint sich zu rasch in das Wasser gestürzt zu haben und von einem Schläge gerührt worden zu sein.

Som Orient.

* Die folgenschwere Bedeutung des Bombardements von Alexandrien hat sich der ganzen Welt in Flammenschrift gezeigt. Die Forts sind von den Engländern zusammengepfossen und die Stadt ist dafür von Arabi Pascha und seinem Anhang unter Mord und Brand zum großen Theile zerstört worden. Die Engländer mußten nun landen, um dem Verderben, so weit noch möglich um ihrer selbst willen Einhalt zu thun. Sie müssen, so nehmen die „N. Nachr.“ an, Arabi verfolgen und unschädlich machen, damit sich nicht anderwärts, namentlich in Kairo, die Gräuelt von Alexandrien wiederholen. Sie müssen eilen, den Suez-Canal gegen feindliche Ueberfälle zu sichern, weshalb denn auch schon ein Theil ihrer Flotte von Alexandrien nach Port-Said abgegangen ist. Zum Suez-Canal gehört aber auch der Süßwasser-Canal, welcher sich unterhalb Kairo vom Nil abzweigt und die Anstiedlungen am See-Canal mit dem nöthigen Trinkwasser versieht. Ohne seinen Besitz ist der Schiffahrts-Canal auf die Länge nicht zu halten. Wollen die Engländer sich aber der Nilschleusen des Süßwasser-Canals verschern, so werden sie es wohl sofort mit Kairo und den dortigen Truppen zu thun bekommen. Kurz, das Bombardement von Alexandrien kann ganz gut die Eröffnung eines Landkrieges gewesen sein. Die neuesten Nachrichten lauten:

Telegramm Seymour's vom 14. d. Abends: Die Thore von Alexandrien werden von englischen Seesoldaten und Matrosen bewacht; die Feuerbrünste schreiten nicht mehr fort und das Plündern hat vollständig aufgehört. Zum Schutz des Hospitalis landeten deutsche Matrosen; amerikanische Matrosen gingen ebenfalls an's Land, um das amerikanische Consulat wiederherzustellen. — Seymour's Maßregeln zur Herstellung der Ordnung waren vollständig erfolgreich. Man kann jetzt schon ohne Gefahr durch die Straßen gehen. Die Araber grüßen demüthig, und Jedermann trägt zum Zeichen der Unterwürfigkeit ein weißes Fächchen. Die Cafe's und Läden werden wieder geöffnet. Die großen Feuer erlöschten allmählich, und seit 24 Stunden hat kein neues Feuer begonnen. Das Vertrauen kehrt allmählich zurück.

* Mehrere Londoner Blätter wird aus Alexandrien vom 16. d. gemeldet, daß am 15. Abends alle englischen Marinejoldaten und Matrosen zusammenberudert wurden, weil man einen Versuch Arabi Pascha's, in die Stadt zu gelangen, erwartete. Am 16. früh 3 Uhr fand ein Kampf außerhalb des Thores Moharrem Bey statt; über den Umfang und das Resultat desselben verlautet Nichts. Starke Geschwehre wurde nicht vernommen. Bis Nachmittags 2 1/2 Uhr hatten die Gerüchte von einem Angriff Arabi Pascha's in der letzten Nacht noch keine Bestätigung gefunden.

— Das „Reuter'sche Bureau“ meldet nun aus Alexandrien vom 16. d. gemeldet, daß am 15. Abends sich mit 4 Regimenten Infanterie, 1500 Mann irregulärer Truppen, einem Regimente Cavallerie, 800 Pferden, 36 Krupp'schen Geschützen und 12 Mitrailleusen noch in Kairo Dowar, die Truppen sollen aber demoralisirt sein. Ein von Arabi Pascha nach Alexandrien gesendeter Offizier, der das rollende Eisenbahnmateriale und 3000 Tonnen Kohlen an sich nehmen sollte, wurde von den Engländern gefangen genommen. Der Rebbe hat Arabi Pascha nach Alexandrien berufen und demselben angedroht, daß er ihn im Weigerungsfalle als Rebellen behandeln werde. In Alexandrien ist zur Befriedigung des örtlichen Bedürfnisses ein Getreidemarkt eröffnet worden. Die Eisenbahnverbindung nach Kairo soll in der kommenden Nacht in der Nähe des Mariut's unterbrochen werden. In Kairo soll vollständige Ruhe herrschen.

Konstantinopel den 17. Juli. Es heißt, die Mächte haben bei der Einleitung der Ferte die Dauer der Okkupation auf sechs Monate besetzt. Die Kosten der türkischen Okkupation würden die Mächte vor sich sehen; die Kosten selbst übernehme Egypten. Auch will man, daß dem K h e d i v e die Leitung des Okkupationsaktes zustehen solle.

Alexandrien.*

Alle commercellen Interessen Egyptens streben hauptsächlich nur einer Richtung und einem Ziele zu, und das ist Alexandrien. Dieses wichtige Emporium wurde 323 Jahre v. Chr. durch Alexander den Großen gegründet. Eine kurze Neise durch das Delta-Land überzeugeu jenen

* Aus Meine Neise um die Welt. Von Dr. R. Deisenhammer. Verlag von Carl Crotz's Sohn, Wien.

Scharfsinnigen Monarchen von der Wichtigkeit des Plages und entzündete in ihm den Gedanken zur Anlage einer neuen Handelsstadt, welche im Stande war, durch Vereinigung der Interessen Europas, Arabiens und Indiens dem Handel seines großen Reiches einen größeren Aufschwung zu geben und der allgemeinen Wohlfahrt neue Hilfsquellen zu eröffnen. Der Platz war unstreitig glücklich gewählt und des Namens seines großen Gründers würdig. Die Folgen blieben auch nicht lange aus und Alexandrien entwickelte sich so schnell, daß es schon nach verhältnismäßig kurzer Zeit 600,000 Einwohner zählte.

Alle Schätze der damals bekannten Welt strömten dahin und ergossen sich von da über das ganze Reich. Prachtpaläste entstanden, Handels- und Gewerbetreibende aller Art kamen, um sich dort niederzulassen. Künste und Wissenschaften schlugen dort ihre Säge auf und strebten danach, den Glanz von Memphis und Heliopolis zu verbunkeln; Pracht und Luxus entfalteten sich auf eine fabelhafte Weise, aber mit ihnen leider auch die Verderbnis der Sitten und des Charakters, wodurch der Grund zum frühzeitigen Verfall dieser großen, merkwürdigen Stadt gelegt wurde.

Schon mit dem Beginne des dritten Jahrhunderts der christlichen Zeitrechnung fing der Glanz Alexandriens an, zu verblichen und gleich in Folge innerer und äußerer Unruhen, religiöser Streitigkeiten und heillosen Demoralisation ein traurig dahinsiechendes Körper. Pracht und Reichthum verschwanden nach und nach und statt ihrer hielten Armut und Elend den Einzug. Dieses Siedthum dauerte so fort, bis zu Anfang des 7. Jahrhunderts die Stadt durch die Truppen des Kalifen Omar erobert wurde und ihr Glanz erlosch. Hierbei wurde, wie bekannt, auch die berühmte Alexandrinische Bibliothek ein Raub der Flammen. Aber selbst bei seinem Sturze muß Alexandrien noch groß gewesen sein, denn nach der Einnahme desselben konnte der Feldherr dem Kalifen berichten, daß er daselbst 4000 Paläste und ebenso viele Bäder, 400 öffentliche Vergnügungsanstalten, 12000 Gärten und einen Stadttheil vorgefunden habe, in welchem allein nur 40,000 Juden wohnten.

Durch die Entdeckung des Seewegs um das Vorgebirge der guten Hoffnung erlitt der Handel Alexandriens eine weitere Niederlage und wendete sich dahin, bis im Anfang des 16. Jahrhunderts die Türken von der Stadt Besitz ergriffen und sie in Schutt und Asche verwandelten. Seine Einwohnerzahl schmolz hierbei auf ein paar Tausende zusammen, die nunmehr in erbärmlichen Lehnhütten wohnten.

Alexandrien hatte nun für seine Fehler und Vergehungen der Nemesis den Tribut bezahlt und lag in Trümmern. Auf dieses traurige Ereignis folgte ein stagnirender Zustand, der eine lange Reihe von Jahren fortdauerte, bis mit dem Feldzuge Napoleon's des I. Egypten der Vergessenheit entziffen wurde und mit Mohammed Ali eine neue Aera begann. Auch die Stadt Alexandrien erhob sich wieder allmählich aus ihren Ruinen empor; es ist aber nicht das alte Alexandrien, das wieder erstanden, sondern ein neues, modernes, das mit dem Geiste des gegenwärtigen Jahrhunderts belebt ist. Es hat noch nicht seine frühere Ausdehnung wieder erreicht, die einst fast 26 Kilometer im Umfange betrug, denn der bei Weitem größte Theil der Stadt liegt noch unter Schutt und Asche begraben, aus welchen aus vielen Stellen Marmor Säulen, Ueberreste von Bädern, Wasserleitungen und verschiedene andere Bauwerke hervorgahnen. Recht charakteristisch erscheinen dort jene mit stattlichen Bäumen bewachsenen Anhöhen, die sich wie hier und da sichtbar, über Trümmern der alten Stadt erheben.

Alles, was von den berühmten Bauten und Denkmälern des alten Alexandriens übrig geblieben ist, besteht gegenwärtig nur in den Katacomben und der Pompejus-Säule. Bis vor Kurzem konnte man zu diesen auch noch jene 2 Nabeln der Kleopatra zählen, zwei prachtvolle Obeliskten, die einst den Sonnentempel zu Heliopolis zierten und von dort nach Alexandrien verlegt wurden, wo sie seit der Zeit der Wieder-

erhebung der Stadt eine recht kümmerliche und wenig beachtete Existenz fristeten, bis sie ihren Weg nach London und Newyork fanden, wo sie im Triumph empfangen worden und wieder zu hohen Ehren gekommen sind.

(Schluß folgt.)

Im Narrenkleide.

Novelle von Herbert Korff. (Fortsetzung.)

Es konnte nun auch nicht fehlen, daß Felix mit Bettelbriefen aller Art förmlich überschüttet wurde. Er antwortete darauf entweder gar nicht oder schroff ablehnend; insgeheim aber beauftragte er seine guten Freunde, die Verhältnisse der Wittvellen zu prüfen und nach Befund ihr Anliegen zu erfüllen.

Auf diese Art und Weise wurde in dem Städtchen so manche Thräne getrocknet; der Bürgerverein brachte die verschiedenen Wohlthaten zur Sprache und erwirkte endlich beim Bürgermeister die Erlaubnis, Herrn Felix v. Wentheim einen Fackelzug zu bringen. So bringend auch Dr. Horbing davon abgerathen hatte, die guten Leute wollten ihrer Dankbarkeit einen berechtigten Ausdruck geben und an einem schönen Februarabend setzte sich vom Rathsplatz aus ein Zug von 200 Fackelträgern in Bewegung, hinaus nach dem Westthore am „Blauen Hecht“ vorüber und nach dem Landhause des reichen Erben. Voran zog ein Trompetencorps, bei dessen Leistungen man allerdings den guten Willen für die That nehmen mußte und ein Smaliges kräftiges Hurrah erkundete aus allen Ecken, als die Spitze des Zuges das Landhaus erreicht hatte.

Onkel „Pumps“, der Herr des „Blauen Hechts“, ein in der Kunst der Rede wohlgewandter Mann, hatte es übernommen, an der Spitze von fünf andern Bürgern vor Herrn Felix von Wentheim zu treten, um diesen zu begrüßen und ihm den Zweck der Feier zu erklären.

Der junge Freiherr war um diese Zeit gerade in einem Gespräch mit Herrn Siegert begriffen, der in geschäftlichen Angelegenheiten von Wentheim gekommen war. Beide besaßen sich in dem Zimmer, in welchem Felix mit seinem alten Professor gemeinsam zu studiren pflegte; aber aus dem Eckzimmer des Erdgeschosses hatte Herr Siegert ein lustiges Gläserflingen, Singen und wüthen Jubel vernommen. Dort feierten Felix' Knechtfrunde, wie fast allabendlich ihr Gelage, unbekümmert um die fast stetige Abwesenheit ihres noblen Gastgeber, der sich immer mehr und mehr von ihnen zurückgezogen hatte.

In Siegerts Innern ging eine wahre Umwälzung vor. Zwar stand der Mann unter der Narrentappe mit fast bleichen, abgehärmten Zügen vor ihm, als wenn er mit dieser Welt abgeschlossen hätte; aber wurde dieses Gesicht nicht durch den Trubel da unten lügen gestraft? War dieses Gesicht nicht etwa eine vorgekommene Larve, um ihn, Siegert, den testamentarisch eingesezten Beobachter zu täuschen? Verdiente denn überhaupt der junge Mann Achtung, der sich einer so schmalichen Bedingung unterworfen hatte? Das Alles fragte sich Siegert und seine Stimme zeugte von einem gewissen Unwillen, als er im Laufe des Gesprächs sagte:

„Fräulein Elfride Schmidt ist dieser Tage aus Thüringen zurückgekehrt; sie ist mit ihrer Tante nach der Stadt X. gereist.“

„So, so!“ lautete die ziemlich gleichgiltige Antwort des jungen Edelmannes. Aber wenn man ihn genauer betrachtete, konnte man wahrnehmen, daß diese Mittheilung einen tiefen Eindruck auf ihn machte. Die Lippen senkten sich noch mehr; seine sonst fast farblosen Wangen rötheten sich lebhaft.

„Eine Frage, Herr Siegert,“ brach er darauf kurz ab. „Spielen Sie den Aufpasser ober haben Sie Fremde dazu bestellt?“

„Den Aufpasser? Was meinen Sie, Herr Freiherr?“ entgegnete der Gefragte, betroffen zurücktretend.

„Sie haben durch das Legat, welches Ihnen

mein Onkel aussetzte, eine Pflicht, Herr Siegert, nämlich die Aufsicht darüber, ob die Testamentensbedingungen innegehalten werden.“

„Und Sie mühen sich um Herr Freiherr?“ „Daß Sie als ehrliegender Mann die durch den Erbstatutenantritt Ihnen auferlegte Verpflichtung auch erfüllen!“ versetzte Felix streng. „Erfülle ich denn nicht die meine? Und glauben Sie, daß ich rein zum Spaß diese kostbare Kopfbedeckung trage, reinweg aus Achtung vor den Capricen meines Onkels?“

(Fortsetzung folgt.)

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Badnang den 18. Juli. Die Zufuhr zu dem heutigen Viehmarkt war die stärkste unter allen von den bis jetzt in diesem Jahr hier stattgehabten Märkten, hauptsächlich in allen Gattungen von Ochsen. Käufer waren viele anwesend, doch die größeren ausländischen Handelsleute fehlten. In der Frühe entwickelte sich der Handel lebhaft, wie aber das viele Vieh zugetrieben kam, hielten die Käufer zurück, wodurch bei Ochsen aller Gattungen eine wesentliche Preisermäßigung eintrat. Ochsen von 40-50 Karolin waren am besten gesucht. Bei Kühen, Kalbeln und Jungvieh blieben sich die Preise gegen den vorigen Markt so ziemlich gleich. Der höchste Preis von 1 Paar Ochsen war 1038 M. Der Ctr. lebend Gewicht stellte sich nach den abgeschlossenen Käufen bei fetten Ochsen auf 32-34 M. Mit der Bahn gingen 16 Wagen größtentheils mit Fettvieh ab. Milchschweine, welche viele am Platz waren, wurden per Paar mit 20 bis 30 M. bezahlt.

Herbstmesse zu Frankfurt a. M. Für Sohl- und Oberleder beginnt die Messe am Montag den 11. Sept., endigt mit Samstag den 16. c. Das Einlagern des Leders in die städtischen Magazine ist bereits am Samstag den 9. September gestattet.

Landesproduktentbörse. Stuttgart den 17. Juli. Es ist heute nicht leicht, ein richtiges Bild von dem Stand des Getreidemarktes zu geben, denn angehts einer reichen Ernte werden die Befürchtungen über den ungünstigen Einfluß des sich oft wiederholenden Regenwetters immer allgemeiner, und je nachdem in der einen Produktionsgegend mehr in der anderen weniger Regen niedergeht, je nachdem beständig sich die Preise oder verflauen. Im allgemeinen muß die Tendenz als fest bezeichnet werden. Ungarn hat jetzt seine Ernte bei trockenem Wetter so ziemlich geborgen und liefert nun Weizenmuster von sehr schöner Qualität, bis aber greifbare Waare in größeren Quantitäten kommt, werden schon noch einige Wochen vergehen. Die Weizenerte wird dort als recht gut bezeichnet, während Roggen und Gerste unter einer Mittelerte bleiben, und die letztere auch qualitativ viel zu wünschen übrig lassen soll. Für die Gestaltung der Preise in der Zukunft wird viel davon abhängen, welche weitere Fortschritte die Kartoffelkrankheit macht, und je mehr Regen wir bekommen, desto schlimmer sieht es damit aus. Leider hat das gestrige Gewitter uns wieder starken Hagelschaden gebracht, über dessen räumliche Ausdehnung wir noch nicht vollkommen unterrichtet sind. Unser heutiger Umsatz war bedeutend bei gleich bleibenden Preisen, namentlich wurden mehrere kleine Posten Weizen in neuer ungarischer Waare umgesetzt.

Wir notiren per 100 Kilogr.: Weizen bayr. 26 M. 25 Pf., dto. ungar. 25 M. bis 25 M. 75 Pf., russ. 22 M. 50 Pf. bis 24 M. 50 Pf. Kernen 27 M. 20 Pf. Haber 15 M. 05 Pf. bis 16 M.

Frankfurter Goldkurs vom 18. Juli. 20 Frankenstücke . . . 16 24-28 Russische Imperials . . . 16 80 Englische Sovereigns . . . 20 38-43

Gottesdienst der Parochie Badnang am Freitag den 21. Juli, Vorm. 10 Uhr. Auftragspredigt: Herr Dekan Kalkreuter. Wetterausicht für den 19. Juli. „Vormiegend heiter und trocken, warm.“

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 87.

Samstag den 22. Juli 1882.

51. Jahrg.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag und Samstag** und kostet vierteljährlich mit **Unterhaltungsblatt** frei ins Haus geliefert: in der Stadt Backnang 1 M. 20 Pf. im Oberamtsbezirk Backnang 1 M. 45 Pf. im sonstigen inländischen Bezirke 1 M. 65 Pf. — Die **Einschreibungsgebühr** beträgt die empfangliche Zeile oder deren Raum: für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Amthche Bekanntmachungen.

R. Amtsgericht Backnang.

Zurückgenommen

wird der am 9. Juni 1882 gegen Wilhelm Reichert, Schreiner von Neulautern, wegen Betrugs erlassene Steckbrief. Den 19. Juli 1882. Amtsrichter Bessler.

Brennholz-Verkauf.

Am Freitag den 28. d. M. aus Ochsenbau, Abth. Fuchswasen & Seetisch: Nm.; 2 Nabelholzhacker, 324 dto. Andrud und 75 tannene Brennrinde. Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Waldhorn in Seeshenberg. Neuenburg den 17. Juli 1882. R. Forkant. Bechtner.

Verkauf eines Baumguts.

Marie geb. Brändle, Ehefrau des Wilhelm Kronmüller, Rothgerbers dahier, verkauft am **Wittwoch den 26. d. M.** Vormittags 11 Uhr, auf hiesigem Rathhause zum **zweiten und letztenmale** im öffentlichen Aufsteich: 6 a 39 qm (1/4 Mrg. 29,9 Ath.) Baumader und Baumwiese im Büttenfeld, neben der Stadtgemeinde und den Anhöfern. Angekauft um 220 M. Kaufsliebhaber werden hiezu eingeladen. Den 19. Juli 1882. Rathschreiber Rugler.

Verkauf einer Bäckerei.

Das Bäder-Kient'sche Anwesen in der Kornstraße kommt am nächsten **Montag den 21. d. M.** Nachmittags 1 Uhr, auf hiesigem Rathhause zum **letztenmale** zur öffentlichen Versteigerung, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden. Den 21. Juli 1882. Gemeinderath Bingen.

Großer Fabrik-Verkauf.

Nächsten **Dienstag den 25. d. M.** (Jahresfesttag) von Morgens 8 Uhr an, halte ich im Verkaufslokal (Rathhaus) eine große Fabrikauktion gegen baare Zahlung ab, wobei namentlich vorkommt: 1 Sekretär, 1 Arbeitsstuhl, 1 Waschküch, 1 Kleiderkasten, 1 Schmel, 1 einestückiges Bett samt Bettlade mit Strohsack, 1 weißgefeidete Bettüberwürfe, verschied. Frauenkleider, Mannsbüchsen, Delgamäde, Spiegel, 1 Standuhr, Leuchter, Porzellan, 1 Bohnenständer, 1 Kübel, 1 Badzuberle, 8

Amthche Bekanntmachungen.

R. Amtsgericht Backnang.

Zurückgenommen

wird der am 9. Juni 1882 gegen Wilhelm Reichert, Schreiner von Neulautern, wegen Betrugs erlassene Steckbrief. Den 19. Juli 1882. Amtsrichter Bessler.

Brennholz-Verkauf.

Am Freitag den 28. d. M. aus Ochsenbau, Abth. Fuchswasen & Seetisch: Nm.; 2 Nabelholzhacker, 324 dto. Andrud und 75 tannene Brennrinde. Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Waldhorn in Seeshenberg. Neuenburg den 17. Juli 1882. R. Forkant. Bechtner.

Verkauf eines Baumguts.

Marie geb. Brändle, Ehefrau des Wilhelm Kronmüller, Rothgerbers dahier, verkauft am **Wittwoch den 26. d. M.** Vormittags 11 Uhr, auf hiesigem Rathhause zum **zweiten und letztenmale** im öffentlichen Aufsteich: 6 a 39 qm (1/4 Mrg. 29,9 Ath.) Baumader und Baumwiese im Büttenfeld, neben der Stadtgemeinde und den Anhöfern. Angekauft um 220 M. Kaufsliebhaber werden hiezu eingeladen. Den 19. Juli 1882. Rathschreiber Rugler.

Verkauf einer Bäckerei.

Das Bäder-Kient'sche Anwesen in der Kornstraße kommt am nächsten **Montag den 21. d. M.** Nachmittags 1 Uhr, auf hiesigem Rathhause zum **letztenmale** zur öffentlichen Versteigerung, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden. Den 21. Juli 1882. Gemeinderath Bingen.

Großer Fabrik-Verkauf.

Nächsten **Dienstag den 25. d. M.** (Jahresfesttag) von Morgens 8 Uhr an, halte ich im Verkaufslokal (Rathhaus) eine große Fabrikauktion gegen baare Zahlung ab, wobei namentlich vorkommt: 1 Sekretär, 1 Arbeitsstuhl, 1 Waschküch, 1 Kleiderkasten, 1 Schmel, 1 einestückiges Bett samt Bettlade mit Strohsack, 1 weißgefeidete Bettüberwürfe, verschied. Frauenkleider, Mannsbüchsen, Delgamäde, Spiegel, 1 Standuhr, Leuchter, Porzellan, 1 Bohnenständer, 1 Kübel, 1 Badzuberle, 8

Rietena u.

Von Badnang bis Rietena u wurden **2 Viehketten** gefunden. Der Eigentümer kann dieselben innerhalb 8 Tagen abholen beim Schultheißenamt. Den 21. Juli 1882.

Fabrik-Verkauf.

Wegen Auswanderung verlaufe ich am **Jakobifertag, 25. Juli**, von Mittags 12 Uhr an, vollends meine sämmtliche Fabrik gegen Baarzahlung, als: 1 neumeltige Sub, 1 Wagen, 1 bessere Fatterschneidmaschine, 8 vollreife Bienenstöcke, 1 Fass mit 734 Liter, etwas Wagnerholz, ferner Kleider, Kästen, Bettladen, Tisch mit vielem allgemeinem Hausrath. **Carl Fr. Krautter.**

Fabrik-Verkauf.

Jacob Häusermann, Bauer dahier, hält nächsten **Dienstag den 25. Juli d. J.**, von Vormittags 8 Uhr an, eine Fabrikauktion, wobei vorkommt: Bettgewand, Küchengeschirr, Schreinwerf, Feld- u. Handgeschirr, einige Fässer, 1 Wagen, 1 Wagenwende, 1 Fatterschneidmaschine, ca. 13 Ctr. Heu, 10 Stüd Hühner und sonstiger allgemeiner Hausrath, wozu Liebhaber in die Wohnung desselben eingeladen werden.

Kölnisches Wasser

von Joh. Chr. Fochtenberger in Seilbronn, weltberühmt durch seine heilsamen Wirkungen bei Augenleiden und geschwächten Nerven (wenn dieselben nach dem Baden damit gewaschen werden), sowie als vorzügliches Toilette-Mittel empfiehlt in Flascons à 35, 60 und 65 Pf., die alleinige Niederlage für **Badnang** von Herrn **Conditor W. Henninger.**

Herren- und Damenjonnenschirme

Bei vorgerückter Saison empfehle ich eine Partie **Herren- und Damenjonnenschirme** zu herabgesetzten Preisen. **C. Springer,** vormals Schöllhammer. **Badnang, fertige Sterbkleider und Todtenbouquets** in schöner Auswahl sind stets vorräthig bei **C. Springer.**

Bestellungen auf den Murrthalboten für die Monate August & Septbr.

werden von allen Postämtern und Postboten angenommen.

Badnang. Corsetten

empfehle in großer Auswahl **Hermann Schlebner.**

Bergmanns Sommerprossen-Seife

zur vollständigen Entfernung der Sommerprossen, empf. à Stück 60 Vienna **C. Weil,** unt. Apotheke, Badnang

Badnang. Holzkofter und Handkofter

in allen Größen verkauft billig **D. Kuppmann.**

Badnang. Suppe

Eine bereits noch neue graue hat im Austrag billig zu verkaufen **Schneider Osterle.**

Badnang. Dvalfash

Ein gut erhaltenes Veimr. und ca. 3 Eimer guten **Moff** hat zu verkaufen. Wer? sagt die Redaktion d. Bl.

Badnang. Simmenthaler-Farren

Einem schönen züftfähigen 1 Jahr alt (Nothschad) fest dem Verkauf aus **Gottlieb Köhner.**

Badnang. Mutterschwein

Ein hochträchtiges verkauft **F. Groß,** Badhaus.

Badnang. 2 1/2 Prtl. Aker

mit Dinkel angebläut, hat zu verkaufen **Kurz, Messerscheidts Wwe.** 1/2 Morgen Haber auf dem Halm verkauft die Dige.

Badnang. 6 1/2 Prtl. Waizen

lovie 3 1/2 Viertel, je hälftig mit **Dinkel & Waizen**, sind zu verpacken. Näheres bei **Karl Weig,** Metzger.